

Beschwingter Neustart

Die 30. Auflage des Neujahrskonzerts mit einer Mischung von Klassik und Jazz – Gesellschaftliches am Rande

Von Helmuth Rücker

Vilshofen. Die Mischung macht's, bei der Musik wie im richtigen Leben: mal ist es leicht und beschwingt, dann laut und bedrohlich wirkend, im nächsten Moment leidenschaftlich, später ruhig und versöhnlich. Das Neujahrskonzert im Vilshofener Atrium, immerhin in der 30. Auflage, bot mit seinem Programm diese Bandbreite – hier die perfekt aufspielende Ungarische Kammerphilharmonie aus Budapest, dort die altgedienten, aber stets vor Spielfreude strotzenden Vilshofener Jazzer der New Orleans City Stompers.

Selbst bei der Moderation kam es zu dieser Mischung mit der charmanten Fröhlichkeit einer Erika Schwitulla und der ironischen Ernsthaftigkeit eines Dr. Herbert Wurster. Erstmals teil-



Bei allem Respekt für die 23 Musiker der Ungarischen Kammerphilharmonie aus Budapest waren die Vilshofener Jazzer die Lieblinge des Abends: Luwerl Wittmann an der Posaune, Toni Ehmann und Raphael Herrmann an der Trompete, Alfred Abel an der Klarinette, Bobby Schwarz am Banjo und (nicht im Bild) Bassist Klaus Brückner sowie der 17-jährige Sebastian Baumgartner am Schlagzeug. – Fotos: Scholz

ANZEIGE



ten sich zwei Vorstandsmitglieder des Kultur- und Geschichtsvereins die Moderation. Das brachte Abwechslung und unterschiedliche Sichtweisen. Selbstredend, dass der Historiker auf die Klassiker aus dem 19. Jahrhundert einging und die KGV-Vorsitzende mit dem Jazz-Urgestein Horst Müller plauderte. Spätestens seit diesem ersten Abend des Jahres 2014 sind die New Orleans City Stompers „die Vilshofener Kultband“. Schwitulla hat sie dazu gemacht und niemand wird ihr widersprechen. Die sieben Jazzer, die 1965 aus einer Pfadfindergruppe hervorgingen, gewannen am Neu-

jahrsabend schnell die Herzen der Zuhörer im fast vollen Atrium. Die Musiker um Heinz Huber hatten vor 30 Jahren die Idee eines Neujahrskonzerts, damals noch im Wolfertetter Keller bei Schweinsbraten und Sauerkraut, gaben die Regie aber später aus Kostengründen an den Kultur- und Geschichtsverein ab.

Das Neujahrskonzert (Kritik siehe Bericht unten) war am Rande auch ein lieb gewonnenes gesellschaftliches Ereignis. Stadt und Landkreis laden viele



Das Atrium des Gymnasiums war eine gelungene Kulisse für das Neujahrskonzert. 32 Gäste aus Aue/Erzgebirge wunderten sich hingegen über das nüchterne Ambiente „mit den grünen Eisenstangen“.

Gäste ein und unterstützen so die Veranstalter. Vor allem in der Stunde vor Konzertbeginn, in der Pause oder beim langen Anstehen vor der neu angeordneten Garderobe zum Konzertschluss kommen die Menschen herzlich und freudig zusammen, wünschen sich alles Gute zum neuen Jahr und nutzen die Gelegenheit, Kontakte zu vertiefen, sich auszutauschen oder Neues anzustoßen.

Die Mischung macht's – auch beim Neujahrskonzert mit dem musikalischen Genuss und der menschlichen Begegnung.